

# Generell-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

### Amtlisches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Greuel, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

#### Begnadigung jugendlicher Gefangener. Zum neuen Zuchthausentwurf.

Halle, 26. November.

Unter den Vorlagen, welche demnachst an den Reichstag gelangen werden, befindet sich auch eine solche über die Abänderung des Gerichtsverfahrgesetzes und der Strafprozessordnung. Der Entwurf war bereits für die vorige Session fertig gestellt worden, konnte jedoch im Plenum nicht mehr zur Beratung gelangen, weil die Zeit für die Verhandlungen über die Steuerprojekte und über die Umstrukturierung in Anspruch genommen wurde. Der diesjährige Entwurf weicht in einigen, nicht gerade wesentlichen Punkten, von dem vorjährigen ab, bemerkenswerth ist, daß das Prinzip der Verweisung gegen Urtheile der Strafkammern und der Entscheidung unzulässig Verurtheilte beibehalten worden ist. In der Zweitsitzung ist in der Presse vielfach von der „bedingten Begnadigung“ die Rede gewesen, eine Einwirkung, die für unsere beherrschenden Strafbestimmungen Verhältnisse etwas Neues gewesen wäre. Der neue Entwurf sieht dieselbe nicht vor, dagegen wird eine analoge Maßregel zur Einführung gebracht werden, bei der es sich allerdings, um Dies zu betonen, ausschließlich um eine Begnadigung letztes des Trägers der Krone handeln wird.

Der Kaiser hat nämlich, wie jetzt bekannt wird, unterm 23. v. Mts. an den Justizminister Schöffel folgende Kabinettsordre erlassen:  
Auf Ihren Bericht vom 15. Oktober d. J. ermächtige Ich Sie, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, hinsichtlich deren bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, nach Ihrem Ermessen Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen, indem Ich in den dazu geeigneten Fällen demnachst Ihrem Bericht wegen Erlasses oder Widerrückung der Strafe entgegengehen will. Von dieser Ermächtigung soll jedoch nur einmal und nur zu Gunsten solcher erstmalig verurtheilte Personen Gebrauch gemacht werden, welche zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr nicht vollendet hatten und gegen welche nicht auf eine längere als lebenslängliche Strafe erkannt ist.  
Neues Palais, den 23. Oktober 1895.

Willelm.  
Kz. Schöffel.

An den Justizminister.  
Um über den Sinn dieser kaiserlichen Kundgebung keinerlei Zweifel aufkommen zu lassen, wird in der vom Ministerium für Innere abhängigen „Berl. Korresp.“ zur Erläuterung Folgendes bekannt gegeben:

Dieser Erlass bespricht, den darin bezeichneten Verurtheilten Gelegenheit zu geben, sich durch längere gute Führung den Erlass der Strafe zu verdienen. In geeigneten Fällen wird der Justizminister auf Grund der erstellten Ermächtigung einen längeren, in der Regel mindestens einjährigen Strafvollstreckung bewilligen. Die Führung der Verurtheilten wird während dieses als Probezeit anzusehenden Zeitraums geprüft, und, falls die Führung ein günstiges Ergebnis hat, die Begnadigung der Verurtheilten

beim Kaiser und König von den Justizminister beantragt werden. Es ist richtig, daß die Abänderung die politische Durchführung des Grundgedankens der vorgenannten bedingten Verurteilung besetzt, jedoch mit folgenden wesentlichen Unterschieden und Einschränkungen: 1. Die Entscheidung über Aussetzung und Erlass der Strafe ist nicht den Gerichten übertragen, sondern erfolgt im Wege der allerhöchsten Gnade und in allen Fällen auf Grund einer von der Centralstelle vorgenommenen Prüfung. 2. Der schließliche Erlass der Strafe ist nicht von dem Ausbleiben einer Verurteilung innerhalb einer bestimmten Zeit, sondern von guter Führung des Verurtheilten während dieser Zeit abhängig gemacht. 3. Die Einwirkung ist in der Hauptsache auf jugendliche Verurtheilte, außerdem aber jedenfalls auf leichtere Straffälle und der Gnade nicht unwürdige Personen beschränkt.

Was den neuen Zuchthausentwurf anbelangt, so bemerkt die Zeitschrift „Zuchthausreform“ zunächst, daß dieselbe sich auf die Beratungen lüßt, welche im Mai d. J. zwischen der Reichsregierung und den Sachverständigen der Zuchthausreform stattgefunden haben. Es waren bei den Beratungen Vertreter aller Vereine der Zuchthausreform, der Anstaltsverbände, der Anstalten etc. zugegen.

Der neue Entwurf hält zunächst hauptsächlich in's Auge: Die Erhöhung der Anstaltszahl (Spezialanstalten) und die Konzentration der Zuchthausproduktion. Daneben will die Regierung eine Betriebsabgabe einführen, die mit der Größe des Betriebes steigen soll.

Die Ausfuhrzahl wird mit 2 Mark für den Centner Holzrunder und 2,62½ Mark für den Centner Raffinade angenommen, während für die eigentliche Zuchthausrunder der Satz von 12 Mark vorgezogen ist. Das ist eine Erhöhung um ein volles Drittel im Vergleich zu dem jetzt bestehenden Satze. Es ist der Entwurf besagt auch ausdrücklich, daß für die Gewährung der Anstaltszuschüsse 25 Prozent der Einnahmen aus der Zuchthausrunder verwendet werden sollen, d. h. mit anderen Worten: Um die Anstaltszuschüsse überhaupt aufbringen zu können, muß die Anstaltsrunder, welche in letzter Linie doch von den Konsumenten zu tragen ist, erhöht werden, was also schließlich auf eine Erhöhung des Zuchthauspreises in Kleinverkehr hinaus kommen würde.

Die Erhöhung der Anstaltszuschüsse soll, wie dieser Tage bereits ausgeführt wurde, ein Kompensationsmittel gegen Frankreich sein. Wenn nun dieses aber leistungsfähig die Zuschüsse noch weiter erhöht, und sozusagen noch überkompensirt, so wären wir wieder auf dem alten Platz, nur mit dem Unterschiede, daß infolge der Erhöhung der Zuchthausrunder der inländische Zuchthauspreis im Preise gestiegen wäre.

Die Zuchthausrunder hat jeglich für die Provinz Sachsen eine hohe wirtschaftliche Bedeutung, und es sollte kein Mittel unversucht gelassen werden, diese Industrie am Leben zu erhalten. Es ist nur möglich, sich durch die angebotene Erhöhung der Anstaltszuschüsse und der Anstaltsrunder, welche erst nach demselben werden. Vorläufig ist das noch nicht gegeben. Es fehlt schon jetzt nicht an Stimmen, welche nachdrücklich Protest dagegen einlegen, daß die Vertheuerung des Zuchthaus durch Erhöhung der Zuchthausrunder mit dazu beitragen soll, ein Experiment zu unternehmen, dessen Erfolg einzuweisen als ein sehr fragwürdiges bezeichnet werden muß. Vorzüglich wird die Sache im Reichstage gründlich durchberathen

und nach allen Seiten hin beleuchtet, damit Etwas wirklich Ersparendes zu Tage gefördert wird.

#### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. November. (Sonderdruck.) Der Kaiser ist aus der Göttinger Wochenschrift am Neuen Palais wieder entlassen. Heute befehlet die kaiserliche Majestät das Manöver in Charlottenburg, sodann das Manöver bei Sanssouci, um an den Entschloffenen des Kaisers Wilhelm, bezug des Kaisers Friedrich Kränze niederzulegen.

(Der Kaiser) hat für die durch das Erdbeben in Laibach Geschädigten 6000 Mark bewilligt; davon sollen 4000 Mark für den Wiederaufbau des Gotteshauses verwendet werden, 2000 Mark für die allgemeine Unterstützung bestimmt.

(König Heinrich) hat, nach Maßgabe interessiren dürfte, vorige Woche den 30 Kilometer langen Weg von Darmstadt nach Solothurn im Rheinthal auf dem Rade zurückgelegt.

(Die beiden ältesten Söhne des Kaisers) werden, wie früher bereits verlautete, seine Gymnasialbildung erhalten, sondern auf dem Stodtenhause erzogen werden, welche demnachst im Wesentlichen den Schulplan der Realhöfen 1. Ordnung angenommen haben. Die beiden Prinzen werden mit Beginn des Sommersemesters in die Kadettenanstalt zu Potsdam (Hollstein) aufgenommen werden. Die Prinzen werden, wie die übrigen Kadetten, im dortigen Schloß Wohnung nehmen.

(Succaus), Ober des Civilbureaus, der sich bisher in der nächsten Umgebung des Kaisers befand und dadurch allgemein bekannt geworden ist, daß er beim Kaiserlichen Wägen und andern Ministern „umging“, scheint jetzt selbst eine Entlassung nehmen zu wollen. Er ist 3. 64 Jahre alt. Seit einiger Zeit vertritt seine Stelle der Geh. Ober-Konferenzrath Scheller.

(Für den thätigen Vorkämpfer in Berlin) ist Zurlahn Reich in Aussicht genommen.

(Herrn Koehler), welcher seit einiger Zeit den Landeshauptmann von Togo vertritt und mehrere Jahre bei dem Gouvernement von Schwefelsäure beschäftigt war, ist zum Landeshauptmann von Togo ernannt worden.

(Ewermann Münster) ist demnachst nach Berlin kommandirt worden. Es ist das nicht auf Weisheit des Kaisers geschieden, wie einige Blätter berichtet hatten, sondern auf Veranlassung des Kommando des Landeshauptmannes. So berichtet es der „Berliner Bote“ in Münster.

(Gouverneur v. Wisnauer) sollte nach der „Kriegszeit“ an zukünftige Stelle demnächst eintriften, ihm wenigstens die Vertretung des Kommandeurs der Schutztruppe zu übertragen, außerdem wird er wohl demissioniren. Das ist, wie jetzt die „Wolffsche“ meldet, völlig unzutreffend.

(Ueber die Militär-Strafprozessordnung) sind in letzter Zeit wieder oft Mittellagen durch die Presse gelaufen, die nicht zutreffend sind. Die „Berl. Post“, welche gute Beziehungen zu militärischen Kreisen haben, wissen ja zu melden, es liegt z. B. kein Grund vor, von einer Vertagung der Angelegen-

#### Die schöne Sünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngster Vergangenheit.

Von (Vorlesung) (Schluß des ersten)

„Ich bleibe hier“, lautete die feste Antwort auf alles Zureden und dabei schweiften die blauen Augen doch so sehnsüchtig-voll in die Ferne.

Berner Baumann verhielt sich neutral. Er sprach weder zu, noch rieth er ab, brachte aber eines Tages einen Brief von seiner Mutter, welche Ruth in unbescholten freundschaftlicher Weise einlad, einige Wochen auf dem Dekonomiehof in Gröbers zu verbleiben.

Da wurde das erste Gesichtchen sonnig, heiter.  
„Werde Du erlaubt, Mama, dann nehme ich an und mit tausend Freuden!“

„Ich bin Ihren Eltern sehr dankbar“, wandte sich Sarah an Berner.

Die alten Leute und eine Schwester Brigitte werden den lieben Gast von ganzem Herzen willkommen heißen“, versicherte er. „Beiden Sie sich nur recht, Fräulein Ruth. Zur Frühlingzeit ist es herrlich auf dem Lande.“

„Gleich jetzt packe ich. Milla, Du leihst mir doch Deinen Reisefrock?“

„Gern.“

„Wenn ich Dir nur nicht zu viel abgehe, Mutterchen. Du brauchst mich ja so notwendig.“

„Wästhle wissen, wozu?“ mißte sich die namenslose Betty aus Gespräch. „Milla rieth freilich keinen Finger in der Wirthschaft, aber das werde ich Ihnen besorgen. Ich bringe allein mehr fertig, wie Ihr alle beide zusammen.“

Sie hatte bereits ihr Examen als Kindergärtnerin gemacht, aber keine große Eile, in Stellung zu gehen. Zu Hause war es ja jetzt sehr lustig und gemüthlich. Seit Dr. Bornau's

wiel aus- und einging, war das Spielbütgerliche des ganzen Haushaltes einen entsetzlichen russischen „Milien“ geworden. Man athmete hier ein Aroma von Thee und Cigaretten ein, das Geld war nicht mehr so knapp, manches Gericht, das Betty's Bedenken äußerte, erschien auf dem Tisch, Wein- und Nothwein füllte die feinen, geschliffenen Gläser, welche früher auch nicht vorhanden gewesen waren, und die Abendstunden gestalteten sich immer zu einem feinen Fest.

Was Betty entzückte, war die neue Ruth. Sie schaute sich hinein in reinere, herbere, würdevollere Ruth. Sie schaute sich hinein in reinere, herbere, würdevollere Ruth. Sie schaute sich hinein in reinere, herbere, würdevollere Ruth. Sie schaute sich hinein in reinere, herbere, würdevollere Ruth.

Als diese am nächsten Tage in Gröbers ankam, wurde sie auch freundschaftlich empfangen. Ein netter, feiner Landwogner hielt an der Bahn. Brigitte, nichts weniger als schön, aber und männlich in Muth und Sprache, begrüßte den schlichteren Ankommen mit feinem Säubernd und lenkte dann das Pferd selbst, nachdem der Reisefrock des Gastes aufgedeckt und befestigt war.

Wald kam der Dekonomiehof in Sicht. Auf der Wank vor dem weiß angelegten Haus sah eine alte Frau, halb tädtlich, halb lässlich gefleidet, eine große blaueleimene Schürze vorgehängt, winkte gutmüthig lächelnd, stand auf und kam mit behäbigen Schritten heran, als das Wagenchen hielt.

„Kommen, willkommen!“ rief sie. „Unter Berner hat

schon viel Liebes und Gutes von Ihnen geschrieben. Werden sich auch bald erfüllen. Die Mädchen dürfen in ein paar Wochen nicht mehr so schmal und blaß aussehen. Jetzt heißt's, sich tüchtig nähren und arbeiten in der schönen Luft; nicht immer im Zimmer sitzen. Das Blut muß durchgehender kommen.“

„Arbeiten? Ach, das will ich gern!“ rief Ruth heiter.

„Lassen Sie mich nur wissen, was ich zu thun habe und auf welche Weise ich mich hier nützlich machen kann.“

„Dann hätte!“ sagte Brigitte, nachdem sie dem Knecht einige Verhaltensregeln, den Bräunen betreffend, der etwas schief gelaufen war, gegeben hatte. „Im Garten gibt's immer allerlei Beschäftigung, zu der man keine besondere Fähigkeit braucht. Machen Sie sich erst denken und sehen Sie Ihre Stüchchen an, dann geht ich Ihnen das ganze Haus, Hof, Ställe und Garten, che der Vater von Feld heimkommt.“

Ruth freute sich wie ein Kind. Das feine, nett eingerichtete Zimmer, vor dessen Fenster ein blühender Apfelbaum stand, die große, helle Küche, der Keller, in dem es so viel Butter, Eier und Milch gab, die drei kunstgeschmeckten Kühe im Stall, der Hof wie ein Paradies zwischen den Säulchen dahin schreitende Gänse und der Garten mit den Ephemelblumen und Fliedersträuchern, alles erregte ihr Gutzufinden.

Als die sinkende Sonne durch das Giebel glühte, lehrte Vater Baumann heim, die Preise im Mund; das Mäuschen abgenommen, weil das Abendglocke ertönte.

„Freut mich, freut mich aber wirklich!“ rief er, den Gast beide Hände schüttelnd. „Jetzt erlauben Sie mir nur recht viel von meinem Sohn. Ein braver Junge, der Berner! Ein goldenes Herz, ein lücker Kopf! Nicht wahr?“

„Gewiß!“

„Guten Ihu ja lieber Herr. — No, jeder soll sich selbst seinen Vater wählen und wenn er nur was Tüchtiges leistet, dann ist's erachtet, auf welchem Platz er steht. Aber gar nicht gegen Hören kam ich von dem Jungen. Der ist mit einem

heit zu sprechen, da die Entscheidung des Kaisers noch aussteht.

(Dr. Sütgenau), der neue Reichstagsabgeordnete für...

(Ueber den Reichshaushalts-Etat pro 1896/97) kann die...

(Ueber die Halb-Batallione) hat sich, wie bereits mitgeteilt...

(Eine Vorlage über die Zwangsorganisation für das...

(Die Konstitution der deutschen Tangageellschaft) mit dem...

mein Stolz und meine Freude. Brigitte, laß das Abendrot...

"In der Laube, Vater?"

Nach mußte zwischen den alten Leuten sitzen und hundertelei...

"Die gute Landluft fängt schon zu wirken an!"

"Schätz' Ihnen denn auch bei uns einfachen Landleuten?"

"Nur raus mit der Sprache!" sagte Papa Wannau, ihre...

"Aber Vater, Fräulein S. ... will Dich und Mutter doch...

"Alf! So freilich! Vergleichen Sie nur, wenn ich an...

(Fortsetzung folgt.)

\* Kiel, 24. November. Das Ergebnis der Probefahrten des...

\* Erford, 24. November. Das Ergebnis der Reichstags-

\* Freiburg i. B., 24. November. Der Maurer Lorenz...

Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 23. November. Das Abgeordnetenhaus ge...

Belgien.

\* Gent, 24. November. Der Ausbau der Metall-

Frankreich.

\* Paris, 23. November. Die Deputirtenkammer beschloß...

Spanien.

\* Madrid, 23. November. Weitere 12000 Mann gingen...

Großbritannien.

\* London, 23. November. Daily News' berichten aus Kon-

Ungarn.

\* Budapest, 24. November. Der am Dienstag stattfindende...

Orient.

\* Konstantinopel, 24. November. Geiern ist hier der englische...

Ungarn.

\* Budapest, 24. November. (Ein Soldat als Selbstmörder.)...

Kleine Chronik.

\* Leipzig, 24. November. (Ein Soldat als Selbstmörder.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

\* Berlin, 24. November. (Kaiserliche Besuche.)...

ausführlich fertig wurde. Die Arbeit war im vollen Zuge, als plötzlich ein...

\* Wiga, 24. November. (Wegen Spielverlust in den Tob.)...

\* Petersburg, 24. November. (Eine furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-

\* Chicago, 24. November. (Ein großes Feuer) gerichte...

\* Petersburg, 24. November. (Ein furchtbare Augen-





